

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Hour of Power vom 10.12.2017

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Herzlich willkommen! Gott liebt Sie, und ich auch. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen, wir freuen uns, dass Sie ein Teil von Hour of Power sind. Wir mögen Sie sehr. Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Ich sage Ihnen: Sie sind gut genug! Sie tun genug! Sie sind Gottes geliebtes Kind an diesem kalten, hoffentlich verschneiten Dezembertag. Sie sind gut genug! Sie tun genug!

Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch!

BS: Willkommen bei Hour of Power. Wir freuen uns, dass sie dabei sind. Welche Lasten sie heute auch tragen, und worauf sie auch geduldig warten, Advent ist die Zeit, wo wir lernen in der „Zwischenzeit“ zu leben und Gott in dieser Zeit des Wartens zu vertrauen. Wir lernen zu glauben und an der Hoffnung festzuhalten, dass wir in dem ankommen, was Gott für uns bestimmt hat. Lassen sie uns beten:

Herr, wir bringen dir alles und danken dir im Namen Jesu, dass du uns hierher gerufen hast. Herr, wir lieben dich und wollen dir sagen, dass wir dir vertrauen. Du bist vertrauenswürdig. Und auf lange Sicht erleben wir deine Treue. Herr, wir lieben dich. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

## Bibellesung – Jesaja 61,1-4, 7 – (Hannah Schuller)

Vielen Dank an den Chor! Großartig. Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt diese Worte Gottes aus dem Buch Jesaja:

Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet. Ich rufe ihnen zu: »Jetzt erlässt der HERR eure Schuld!« Doch nun ist auch die Zeit gekommen, dass unser Gott mit seinen Feinden abrechnet. Er hat mich gesandt, alle Trauernden zu trösten.

Vorbei ist die Leidenszeit der Einwohner Zions! Sie streuen sich nicht mehr voller Verzweiflung Asche auf den Kopf, sondern schmücken sich mit einem Turban. Statt der Trauergewänder gebe ich ihnen duftendes Öl, das sie erfreut. Ihre Mutlosigkeit will ich in Jubel verwandeln, der sie schmückt wie ein Festkleid. Wer sie dann sieht, vergleicht sie mit Bäumen, die Gott selbst gepflanzt hat. Man wird sie »Garten des HERRN« nennen, an dem er seine Größe und Macht zeigt.

Sie werden alles wiederherstellen, was vor vielen Jahren zerstört wurde und seither in Trümmern liegt. Die zerfallenen Städte, die seit Generationen Ruinen sind, bauen sie wieder auf. Ihr sollt doppelt so viel zurückerhalten, wie die Feinde euch weggenommen haben, als sie solche Schande über euch brachten. Anstatt euch weiter zu schämen, dürft ihr euch für immer freuen in eurem Land.

Gott hat einen großen Auftrag für Sie. Sie werden auf diese Herausforderung Gottes mit großem Mut begeben. Amen!

## Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen allen Zuschauer am Fernsehen. Wir freuen uns, dass sie Hour of Power eingeschaltet haben und wenn sie mal der Gegend von L.A. sind, kommen sie uns besuchen. Hannah und ich möchten ihnen gerne die Hand schütteln, sie umarmen und ihnen sagen, wie sehr wir sie lieben. Falls sie hier leben und auf der Suche nach einer Gemeinde sind, kommen sie zu uns. Schließen sie sich uns an. Warum im Fernsehen zuschauen, wenn sie hier sein können? Wir möchten sie gerne treffen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Wir glauben bei Hour of Power an die Würde jedes einzelnen Menschen. Wir glauben, dass Berufung aus Identität kommt und nicht umgekehrt. Und wir müssen unsere Identität aus Gottes Wort ziehen. Deshalb sprechen wir dieses Bekenntnis immer gemeinsam, in der Hoffnung, dass wir es auch glauben. Halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt Bobby Schuller "Advent: Gott hat ein Geschenk für dich!"

Ich möchte sie heute an etwas erinnern, dass sie schon wissen. Sie sind mutig, sie sind kühn und ich glaube, dass sie heute jeder Angst, die an ihnen nagt, die Kraft nehmen werden, weil sie heute in Aktion treten werden. Aktiv zu werden lässt uns nämlich erkennen, dass das wovon wir uns fürchten, gar nicht so viel Macht hat, wie mir gedacht haben. Sie wissen, dass ich an sie glaube. Diese Gemeinde glaubt an sie und am wichtigsten, Gott glaubt an sie. Und er macht ihnen ein Versprechen. Diese Verheißung ist da für sie, aber sie müssen reagieren. Sie müssen darauf antworten. Sie müssen in Aktion treten.

Ich glaube, sie sind so ähnlich wie ein Zug, der sich nicht bewegt. Manchmal können Züge, obwohl sie so viel Kraft haben und so viel leisten können von einem kleinen Holzklötzchen auf den Schienen gehindert werden, weiter zu kommen. Dieser Zug kann 180 Stundenkilometer schnell fahren und eine Mauer einfach durchbrechen, aber manchmal können die kleinsten Dinge den Zug davon abhalten, wozu er gebaut wurde. Bei Ihnen ist es auch so.

Vielleicht stecken sie irgendwie fest. Vielleicht haben sie das Gefühl: „Ich weiß, Gott hat mir diese großartige Sache anvertraut, aber ich habe Angst.“ Und so haben sie es sich gemütlich gemacht an ihrem sicheren Ort, wo sie jetzt sind - aber ich möchte sie daran erinnern, dass sie eigentlich nicht so sind. Sie sind viel größer, stärker und kräftiger als Sie denken. Sie werden heute damit aufhören. Sie werden Ihre Ängste hinter sich lassen, in dem sie aktiv werden. Amen?

Heute reden wir darüber, wie wir die Verheißungen Gottes nehmen, indem wir unsere Ängste durch Taten überwinden. Ich weiß noch - als ich ungefähr acht oder neun Jahre alt war gab es einen steilen Hügel bei unserem Haus die Straße runter. Wir nannten ihn den Selbstmordhügel. Es war ein gewaltiger Hügel und ging steil runter. Ich war der Einzige von meinen Freunden, der und es ist mir peinlich das zu sagen, ehrlich bis heute, es ist beschweuert, aber es ist mir peinlich zu sagen, dass ich mich nicht traute runter zu fahren. Alle Kinder fuhren runter. Und ich sagte immer: „Och ne, sorry, ich sehe euch dann unten. Ich nehme den längeren Weg.“ Das machte ich immer, bis ich ständig nur noch an diesen blöden Hügel dachte und ich schämte mich nur noch deshalb.

Und irgendwann beschloss ich meinen eigenen Ritt, den Selbstmordhügel hinunter zu machen. Ich stieg aufs Rad, stand da, sah hoch und es war so (FALLING SOUNDS) ich wollte aufgeben... Der Hügel war einfach zu steil.

So bin ich als Erstes runter gerannt. Ohne Fahrrad. Und ich dachte, okay, das schaff ich. Dann beschloss ich den Selbstmordhügel ganz langsam auf dem Rad runter zu fahren. Schnell genug um nicht umzukippen, aber langsam genug, dass ich es schaffte. Und als ich unten ankam, ich kann ihnen sagen, ich war auf Wolke sieben. Ich hatte den Selbstmordhügel bezwungen. Ich besiegte ihn. Also ging ich zu meinen Freunden und wir fuhren endlich gemeinsam den Selbstmordhügel runter. Kein Problem.

Vor ein paar Wochen war ich mal wieder in diesem Viertel in San Juan Capistrano, ich ging dort spazieren und plötzlich sah ich, als ich um die Ecke kam den Selbstmordhügel. Der Selbstmordhügel. Er musste - ernsthaft er war vielleicht an die 4 Meter hoch. So etwa. So klein und mickrig und jetzt als erwachsener Mann, sehe ich mir unseren Selbstmordhügel an und er ist ein bisschen höher als ich selbst jetzt, aber ich weiß noch, als Kind war das für mich ein Selbstmordhügel. Er sah riesig aus und fühlte sich an wie etwas Unüberwindbares. Und jetzt sieht er im Vergleich so mickrig aus.

Und so ist doch das Leben, oder? So ist das Leben. Wir sehen die Dinge, wenn wir jünger sind und erinnern uns auf unserem Lebensweg daran, dass sie hart, schwierig und beängstigend waren. Aber ganz oft, wenn wir auf das schauen, was wir jetzt vor uns haben, sind die Dinge von damals Kleinigkeiten.

Ich erinnere mich noch an meine erste Predigt vor 14 Leuten. Ich konnte kaum atmen, war panisch und schob Sachen herum und jetzt schau ich zurück und denke wie blöd. Egal was, ob beruflich, im Leben in der Familie, es gibt diese Dinge, die uns als Menschen wachsen lassen, wenn wir einen Schritt wagen, aktiv werden und uns unseren Ängsten stellen und der Angst dadurch die Macht nehmen. Wir werden mutiger, weniger ängstlich und sind bereiter für das Leben und das was Gott uns zuwirft.

Wir schauen in dieser Predigt zwei Geschichten an. Weihnachtsgeschichten. Zwei Menschen, Zacharias und Maria, haben zur etwa selben Zeit eine Botschaft von Gott bekommen. Im ersten Kapitel bei Lukas lesen wir von dem Priester Zacharias. Ein alter Mann. Er und seine Frau haben keine Kinder bekommen, und wollten immer welche. Für Frauen damals war es eine große Schande, keine Kinder zu haben. Man wurde verachtet und die Leuten sagten, man wäre verflucht. Es ist schon hart genug für eine Frau, die gerne Kinder möchte, keine bekommen zu können, aber damals kam dazu noch die Scham. Zacharias ist im Tempel. Man muss sich den damaligen Tempel vorstellen. Er war gewaltig. Wenn sie einmal in Israel waren, er ist riesig. Selbst heute, wenn man ihn wiederaufbauen würde, wäre es ein riesiges Gebäude, aber damals gab es nicht viele große Gebäude. Er war ein Monument. Er war so unvorstellbar groß, - wie eine andere Welt. Es versammelten sich meistens hunderte, manchmal tausende Menschen auf dem Vorplatz des Tempels. Und jeder Priester träumte davon einmal das Rauchopfer bringen zu dürfen. Und eines Tages, vielleicht einmal oder zweimal im Leben, wurde man als Priester ausgesucht, um in den Tempel zu gehen und Weihrauch anzuzünden. Diesmal fällt das Los auf Zacharias. Jetzt, zum ersten und vielleicht einzigen Mal, hat er als alter Mann die Gelegenheit in den Tempel zu gehen und dieses Weihrauchopfer zu bringen. Er steigt die Stufen hinauf. In der Bibel steht, die Leute beten für ihn und um ihn herum. Es gab vielleicht Gesänge oder Rufe. Stellen sie sich vor; ein mächtiges (WHOA, WHOA, WHOA) tausende Leute rufen, während er die Treppenstufen hoch geht. Er betritt den Raum und schließt die Türen. Dort steht ein Engel. Der Engel sagt im Grunde: „Zacharias, dein Traum ist wahr geworden. Ich bin hier, um dir zu sagen, dass deine Frau ein Kind bekommt und sein Name soll Johannes sein. Und er wird dem Messias den Weg bahnen und vor ihm hergehen.“ Und Zacharias Antwort war, „Wie kann ich mir da sicher sein?“ Er macht den Engel ein bisschen sauer, weil der ihn fragt: „Was meinst du? Du bist in diesem Tempel und hast die Chance deines Lebens.“ Das hat er nicht wirklich gesagt. Aber man hat das Gefühl, dass der Engel sagt: „Im Ernst jetzt?“ Dann sagt er: „Weißt du was? Zacharias, du wirst stumm sein, bis dein Sohn zur Welt kommt.“ Und in der Geschichte heißt es, Zacharias blieb stumm bis sein Sohn geboren war und seine ersten Worte waren: „Er soll Johannes heißen!“ Das ist eine wichtige Geschichte für uns, weil Zacharias erste Reaktion ist, dass er genau das, was er sich wünscht ablehnt, als Gott ihm sagt, er bekommt es. Das, was er sich sein Leben lang gewünscht hat, sagt Gott ihm zu, heute ist der Tag und Zacharias fragt: „Wie kann ich da sicher sein?“

Jetzt zu Maria. Ihre Geschichte kommt direkt nach dem ersten Kapitel im Lukasevangelium. Maria ist als sie die Nachricht bekommt zwischen 15 und 19 Jahre alt. Ein Teenager, ein junges Mädchen, verlobt und die Hochzeit steht bevor. Sie ist mit der Liebe ihres Lebens zusammen, Josef. Sie ist ganz aufgeregt, die Hochzeitsplanung läuft und plötzlich kommt dieser Engel und ruiniert ihr Leben. Sie wissen, dieser Engel kommt und sagt: „Maria, du wirst schwanger werden und ich weiß, du bist Jungfrau, aber jetzt wirst du schwanger und dein Sohn wird der Messias sein, der die Welt rettet.“ Und Marias Antwort ist: „Ich bin die Magd des Herrn. Was du sagst, soll geschehen.“

Ich möchte ihnen zwei Sachen aufzeigen! Für Zacharias ist Gottes Versprechen die Erfüllung von allem, was er immer wollte und erträumte. Zacharias Antwort ist jedoch im Grunde - Ich glaube dir nicht. Und der Engel sagt: „Okay, du wirst solange stumm sein, damit du nicht Zweifel und Negativität in das säen kannst, was ich dir versprochen habe. Ich überwinde deine Schwäche mit Zwang, damit Johannes geboren werden kann.“ Anders gesagt, Zacharias hat nur Gewinn von Gottes Verheißung, lehnt sie aber ab. Aber Maria hat alles zu verlieren. Sie wird ihrem Verlobten erklären müssen: „Schau, ich bin schwanger, aber ich bin Jungfrau, versprochen.“ Nicht wahr? Sie wird die Schande des Dorfes sein. Das ist buchstäblich etwas, das ihr das Leben ruinieren kann, als junges Mädchen in Israel. Und sie sagt nur: „Ich bin die Magd des Herrn.“

Zacharias kann nur gewinnen und lehnt Gottes Verheißung ab, aber Maria kann nur verlieren und sagt: „Ich vertraue Gott! So soll es geschehen.“ So ein Herz will ich haben. Ich will ein Herz haben, dass ich, wenn Gott sagt, es wird etwas geschehen, dass zu seinem Guten ist und nicht so gut für mich, ihm total vertraue und glaube, dass es auf lange Sicht alles wert ist. Ich will jemand sein, dessen erste Antwort auf alles was Gott mir an Gelegenheit, Verheißung, Träumen, Großen Dingen gibt ein JA HERR, ich bin dein Diener ist. Alles ist denen möglich, die Gott vertrauen. So ein Mensch sind sie und das glaube ich.

Wenn sie, wie die meisten von uns, mit Angst reagieren, wenn Gott sie auffordert etwas zu tun: Herzlichen Glückwunsch. Sie sind ein Mensch. Wenn Gott einen nämlich auffordert etwas zu tun, ist es meistens beängstigend. Und wir reagieren oft auf furchterregende Dinge, wie die Berufung Gottes in dem wir oft Gottes Versprechen ablehnen. Vielleicht sind sie so. Vielleicht sagen sie manchmal, wenn Gott ihnen einen Traum gibt, oder sie beruft: „Gott, weißt du nicht, dass das unmöglich ist?“ Vielleicht sind sie so. Gott, das geht nicht. Ich habe immer das Gefühl Gott sagt dann, ja ich weiß. Alles ist dem möglich der auf Gott vertraut. Vielleicht sagen sie Gott, ich tue es ja, aber ich brauche Klarheit. So lehnen sie auch Gottes Verheißung ab. Sie sagen: Ich mach das Gott, aber zuerst musst du die leeren Felder hier ausfüllen. Ich muss wissen, wie das genau von Anfang bis Ende läuft. Ich kann dir vertrauen, aber du musst mir schon jetzt die Details erklären. Gott wird ihnen keine Klarheit geben. Gott will, dass sie „Ja“ oder „Nein“ sagen. Und wenn sie „Nein“ sagen, fragt er einfach den nächsten.

Vielleicht sagen sie „Gott, das geht doch nicht!“ und lehnen so aus Angst seine Verheißungen ab. Gott, weißt du nicht, ich trage Verantwortung. Meine Familie braucht mich zum Sorgen machen. Wenn ich mir keine Sorgen mache, müssen sie sich sorgen, weil ich der Einzige bin, der sich um den ganzen Kram kümmert. Übrigens ihre Bestimmung finden sie nicht durch Sorgen. Darf ich das so sagen? Manchmal finden wir Sinn und Bedeutung darin, immer die Sorgentruhe aufzumachen. Glauben sie mir, ihre Familie braucht ihre Besorgnis nicht. Vertrauen sie mir. Wenn sie tatsächlich ihre Herzen und Gedanken lesen würden, würden sie sehen, dass sie wollen, dass sie sich weniger sorgen und mehr lachen und lustige Sachen machen.

So lehnen wir Gottes Verheißung ab, weil wir ja verantwortlich sind. Und das zu tun, wozu Gott uns berufen hat, ist viel zu riskant und unverantwortlich. Ich muss noch Platzdeckchen falten und Geschirr spülen. Liebe Freunde, ich sage ihnen, wenn Gott sie auffordert etwas zu tun, dann ruft er sie zu etwas Unglaublichem auf. Es wird beängstigend und zugleich so wertvoll. Wenn er sie ruft, möchte ich, dass sie ja sagen. Ja Herr. Ja ich bin dein Diener und ich vertraue dir. Es macht mir Angst, aber ich tue es.

Ich glaube die Versuchung ist für uns alle, dass wir Gründe finden, warum es unmöglich ist, wofür wir Sorge tragen, warum wir mehr Zeit brauchen, warum ich zuerst meinen Vater beerdigen muss und alles andere, was man noch sagen kann. Ich will gehen und tun was Gott sagt, wenn er sagt: „Komm und tue es jetzt.“ Große Dinge stehen uns bevor. Wir müssen Menschen werden, die sagen, mit Gott ist alles möglich. Wir müssen Menschen werden, die sagen, ich vertraue Gott. Wir müssen Menschen werden, die sagen, ich glaube, dass alle Dinge dem möglich sind, der Gott vertraut.

Jesus sagt in Markus 9, Vers 23, wo ein Mann mit seinem Sohn zu ihm kommt und ihn fragt: „Herr, wenn du kannst, heile meinen Sohn.“ Und die Antwort Jesus ist: Wenn du kannst? Alles ist dem möglich der glaubt. Glauben sie das? Ich schon. Und zu glauben, zu vertrauen ist kein Gefühl. Ich glaube es ist nicht mal ein Gedanke. Im Kern ist Glaube eine Aktion. Der Glaube zeigt sich in dem was man tut. Glaube wird eingesetzt nicht besessen. Glaube ist eine Gabe von Gott. Oral Roberts sagte immer, die Leute sagen immer Pastor Roberts ich habe sehr viel Glauben. Und ich antworte ihnen: Es ist mir egal ob du viel Glauben hast, ich möchte sehen, wo du ihn einsetzt.

Oral Roberts lehrte, und ich glaube das stimmt, dass man Glauben nicht besitzt, sondern einsetzt. Er wird eingesetzt. Es ist egal, wie viel Glauben sie haben, ich will sehen, welche Taten sie im Glauben tun. Und ich glaube sie sind mutiger und waghalsiger als sie selbst ahnen. Ich glaube, sie haben so viel Kraft in sich, so viel Leben und so viel, was sie der Welt zu geben haben, aber die Furcht steht ihnen noch im Weg. Ihr Wunsch in Sicherheit und bequem zu leben, könnte dabei ihr Leben ruinieren. Heute möchte ich sie ermutigen, im Glauben das Große zu dem Gott sie ruft anzunehmen und loszugehen und es zu tun. Tun sie es! Sie werden froh sein, selbst wenn sie versagen sollten, weil sie einen Schritt näher am Sieg sind.

Gott hat uns im Buch Jesaja 61 etwas versprochen. Als Jesus in die Wüste geht und wieder zurückkommt, öffnet er in der Synagoge die Schriftrolle und sagt: Im Grunde beschreibt das mich.

„Der Geist des Herrn, des Allmächtigen, ist auf mir, denn er hat mich gesalbt den Armen gute Nachricht zu verkünden.“ Sind sie arm? „Er hat mich gesandt, gebrochene Herzen zu verbinden.“ Ist ihr Herz gebrochen? „Den Gefangenen Freiheit zu verkünden.“ Fühlen sie sich gefangen in Sucht, Armut oder Krankheit? „Die in Dunkelheit sitzen heraus zu führen. Und auszurufen, ein Gnadenjahr des Herrn und den Tag, der Rache unseres Gottes. Alle Trauernden zu trösten, den Trauernden Zions Frieden und ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben. Freudenöl statt Trauer und ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes. Man wird sie Eichen der Gerechtigkeit nennen, eine Pflanzung des Herrn, zu seiner Ehre. Die erlittene Schmach wird euch doppelt vergolten, und zum Ausgleich für die Schande werden sie frohlocken über ihr Teil; denn sie werden in ihrem Land ein doppeltes Erbteil erlangen, und ewige Freude wird ihnen zuteilwerden.“ Das ist doch gut.

Jesus Christus ist für sie gekommen und das sind die Dinge, die Jesus denen anbietet, die ihm vertrauen. Jesus bietet ihnen eine unglaubliche Berufung an, aber diese Berufung fordert ihr Handeln. Brechen sie ihrer Angst das Genick und werden sie eins mit dem mutigen Menschen, der sie schon sind.

Wenn sie Jesus folgen, ruft er sie immer zu etwas Unbequemem. Wenn sie Jesus folgen, ruft er sie normalerweise zu einer Pilgerreise auf, die sie formen und gestalten wird. Das wird schwer. Um es etwas bildlicher zu machen: Es gibt ein Buch - es heißt „Der Heros in tausend Gestalten“ von Joseph Campbell. Er hat es in den 1920 Jahren geschrieben und er beschreibt darin den sogenannten Mono-Mythos. Anders gesagt, alle Mythen sind große Geschichten, aber in allen Abenteuern wird dieselbe Idee transportiert.

Dieses Buch war einer größten Einflüsse für Autoren wie J.J. Abrams, George Lucas, J.K. Rowling und so weiter. Menschen haben dieses Modell genommen und auf ihre Geschichten angewandt haben, die mit die erfolgreichsten der Welt wurden. Er schreibt, dass jede große epische Geschichte einem ähnlichen Muster folgt. Nicht immer exakt dasselbe, aber es läuft auf derselben Linie ab. Man hat einen Helden, eine Hauptfigur in der Geschichte, die ein normales Leben, in einer normalen Welt führt und plötzlich wird er durch einen Mentor oder ein dramatisches Ereignis in eine Welt der Wunder geworfen. In dieser Wunderwelt findet er oder sie Freunde und begegnet Herausforderungen, die größer sind als alles, was sie sich bisher vorstellen konnten. Der Held zerbricht fast an der Herausforderung. Vielleicht zerbricht er wirklich und kommt zurück. Aber am Ende wird dieser Sieg zu einem zentralen Erlebnis das den Charakter des Helden formt.

Nach seinem großen Sieg kommt der Held zurück mit einem Preis. Der Preis ist ein Geschenk, etwa ein magisches Schwert, ein Elixier, Flügel und ähnliches. Der Held kehrt nach Hause zurück und bringt seinen Preis mit. Und er schreibt: Alle Heldensagen und Mythen verlaufen so von den Vorgeschichtlichen bis hin zu Star Wars. Alle folgen diesem Muster. Denken sie drüber nach. Aladin zum Beispiel. Ich meine, Aladin ist jemand, der stehlen muss, um zu überleben. Sein einziger Freund ist Abu. Wer? Genau. Aladdin ist ein Straßendieb, ein Straßenköter. Aber das glaube ich nicht. Und Jafar der Mentor, der Schurke schubst ihn in eine Höhle voller Wunder wo er seinen Zauber findet. Den Geist in der Lampe und dann kehrt er als Prinz Ali zurück um sich als Held und neuen Charakter zu präsentieren. Matrix. Neo lebt in dieser Welt und wird aus der Matrix befreit. Er kommt mit Macht ausgestattet zurück. In Star Wars ist Luke Skywalker nur ein kleiner Hirte am Rande der Galaxie bis Obi-Wan Kenobi ihn ruft und er kommt als Jedi wieder. Man könnte diese Liste ewig fortsetzen und diesem Rhythmus folgen. Die Schöne und das Biest, Herr der Ringe und Harry Potter. Ich meine, die Liste der Mythen, die diesem Muster folgen ist endlos. Jemand führt ein normales Leben und irgendetwas wirft ihn in eine Aufgabe oder ein Abenteuer. Ohne dass er es sich ausgesucht hat. Er wurde in etwas hineingezogen. Und auf diesem Weg findet er Freunde, wird geläutert, bekämpft den Drachen, und nimmt die Herausforderung an, die ihn fast tötet und zerstört. Und dann kommt der Sieg. Gerade so, er kriecht auf dem Zahnfleisch und kommt zurück, als veränderter Mensch, der anderen etwas zu geben hat.

Sicher gibt es Geschichten, die nicht diesem Muster folgen, aber der Grund warum dieses Muster so oft erfolgreichen Geschichten zugrunde liegt ist, dass wir alle das im Leben immer wieder so erfahren. Ihr Leben fühlt sich monoton an und dann finden sie sich in etwas wieder und ich sage, es ist Gottes Berufung. Er wird sie zu etwas Großem berufen. Und in dieser Größe wird es eine Läuterung geben, eine Herausforderung. Sie werden etwas erleben, das wirklich schwer ist, aber dann werden sie es siegreich überwinden und dieser Sieg wird zu einem zentralen Teil in dem, wer sie sind. Sie bringen Preise mit. Sie bringen Geschenke mit, die die Welt, die sie verlassen haben, besser machen.

Ich glaube vielen von uns geht es so. Wir sind so ängstlich. Wir möchten lieber im Auenland bleiben, nicht wahr? Wir nehmen lieber die blaue Kapsel. Wir wollen in der Matrix bleiben. Etwas in uns sagt, es ist doch alles fein. Ich zahle meine Rechnungen. Alles in Ordnung. Und trotzdem nagt dieses Gefühl an uns, dass Gott uns herauszieht, hin zu etwas, zu dem ich werden soll. Aber das Leben ist zu bequem und sicher um etwas so Unvernünftiges zu tun.

Liebe Freunde, ich kann ihnen sagen: Jesus ist nicht ungefährlich. Das stimmt. Es gibt eine Geschichte in „Der König von Narnia“, wo C.S. Lewis von Aslan erzählt. Er ist der Jesus Charakter in der Geschichte und wird als Löwe dargestellt. Ein Mädchen möchte wissen, wer dieser Löwe ist und sie fragt: Dann ist er also ungefährlich? Und eine der Figuren, die Aslan kennt sagt: „Oh, er ist nicht zahm, er ist gefährlich, aber er ist gut.“ Und so ist Jesus Christus. Er ist gefährlich. Er wird sie an beängstigende Orte rufen, aber die Seele braucht Läuterung. Wissen sie, was Läuterung heißt? In einem Topf aus Lehm wird Gold gereinigt. Man schmilzt eine Legierung eine Mixtur von Metallen und am Ende bleibt nur das Gold übrig. Glänzend und rein. Und genau das passiert mit unserer Seele, wenn wir diese Abenteuer erleben. Wenn wir diese Herausforderungen annehmen und ich sage ihnen in dieser Adventszeit diese Verheißungen im Herzen, aber sie müssen oft aktiv werden, wenn sie sie auch ergreifen möchten. Und Gott ruft sie, um etwas Großes zu tun. Gott ist kein passiver Gott. Er geht eine Partnerschaft mit uns ein. Er möchte, dass wir die Dinge mit ihm tun.

Also tun sie etwas Furchterregendes, bevor sie dazu gezwungen werden. Das ist mein Motto. Je länger sie herumsitzen, umso größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass sie in etwas hineingeworfen werden, das ihnen Angst macht. Also tun sie jetzt etwas, das sie erschreckt. Bringen sie es hinter sich. Bringen sie es hinter sich. Richtig Chor? Ja genau, okay.

Ich werde wahrscheinlich jetzt auf einen Schlag einiges an Respekt verlieren, aber ich gebe es jetzt ein für alle Mal zu. Es sind Gerüchte im Umlauf und sie sind wahr. Ich mag Computerspiele. Ich habe nicht mehr so viel Zeit wie früher sie zu spielen, aber diese Spiele genieße ich immer noch und ich weiß, sie werden mich alle jetzt verspotten, besonders, wenn sie einiges älter sind als ich, aber ich muss ihnen sagen, Videospiele ersetzen langsam Filme. Wirklich. Vielleicht nicht ersetzen, aber es ist gerade ein Spiel auf den Markt gekommen namens „Destiny“. Die Macher hatten ein Budget von 500 Millionen Dollar. Jedenfalls, ich habe echt das Gefühl, mich vor Ihnen zu verteidigen. Ich brauche mich jedoch wahrscheinlich nur entspannen.

Ich glaube, der Grund warum so viele junge Leute Videospiele mögen, ist, dass sie über einen Film hinausgehen. Es ist ein Film, ein Buch, eine Geschichte, in die man eintauchen kann. Man kann diese Fantasie ausleben. Als ich das geschrieben habe, war es ähnlich. Es ist wie eine epische Geschichte. Ich habe drei Dinge gelernt aus dem Spielen von Videospiele. Das habe ich nur für sie gemacht. Sie brauchen selbst keine Videospiele zu spielen, um das zu lernen.

Das Erste, was ich jetzt sage, werden nur die Nerds verstehen, aber als erstes gilt, du brauchst XP für den Level up. Damit meine ich, dass dein Charakter in einem Videospiele Dinge tun muss und XP sind „Experience Points“. Man bekommt Punkte. Und wenn man etwas baut oder einen Drachen tötet, oder in eine Höhle geht, bekommt der Charakter Experience Punkte und wenn diese Leiste sich füllt kommt er auf den nächsten Level und kann sich neues Zeug besorgen. Im richtigen Leben müssen sie auch etwas tun, um zu wachsen. Je sicherer sie sind, um so weniger wachsen sie.

Lektion 2: Hör nicht auf es zu versuchen, es geht immer weiter. Sehen sie, jedes Videospiele hat ein Design, ein ganzes Team von Programmierern hat dafür gesorgt, dass der weitere Weg schwierig ist und Wiederholung braucht.

Und es braucht Durchhaltevermögen und Resilienz. Und im Leben ist es genauso. Das Leben ist nicht leicht. Es braucht Resilienz. Das heißt, wenn sie versagen, lernen sie daraus ihre Lektion und beschließen weiter zu gehen. Sie glauben intuitiv, dass es immer einen Weg nach vorne gibt.

Und das letzte und vielleicht wichtigste, was ich aus Videospiele gelernt habe - Sind sie bereit Don? Sie mögen auch Spiele oder? Ja, natürlich. Die dritte Lektion aus Videospiele ist: Widerstand bedeutet, dass du auf dem richtigen Weg bist.

Wenn man ein Monster findet oder die nächste Herausforderung, etwas Schwieriges, dann heißt das, man folgt der richtigen Spur. Wenn man in einen Teil des Spiels kommt, wo es keine Monster gibt und nichts läuft, heißt das, man macht eine Pause vom Spiel. Es passiert nichts. Wenn man auf etwas stößt, das groß, magisch, was auch immer ist, dann folgt man der Richtung in die der Entwickler das Spiel geplant hat.

Liebe Freunde, Tony Campolo sagte einmal: „Ich will nicht auf Zehenspitzen durchs Leben tippeln, nur um sicher beim Tod zu landen.“ Was ist mit ihnen?

Ich glaube, Gott ruft sie dazu auf, aus den Sorgen heraus zum Siegen zu kommen. Das ist eine gute Idee. Auf Englisch von Worrier mit O zum warrior mit A. Vom Besorgten zum Krieger. Das ist doch wirklich gut.

Ich komme zum Ende mit einer Geschichte. Eine Psychologin namens Dawn Huebner hat von ihrem Sohn erzählt. Ihrem einzigen Sohn, Eli. Sie erzählte mit seiner Erlaubnis diese Geschichte. Als Kind hatte Eli Angst vor einigen Dingen. Er hatte besonders Angst vor spitzen Gegenständen. Er mochte keine Scheren, hatte große Angst vor Spreißeln und Bienenstacheln. Eli hatte Angst wie alle Jungs, aber eben besonders vor diesen Dingen. Sie fingen an ihn vor allem zu beschützen, bis er etwas älter wird. Sie gingen zum Beispiel nicht mehr ins Kino, wegen der verängstigenden Teile. Sie ließen seine Haare wuschelig lang wachsen, weil er Angst vor Scheren hatte. Sie sahen sich keine Blumen an, wegen der Bienen. Und sie haben Holz gemieden, wegen der Spreißel.

Langsam aber sicher bekam Eli Angst, überhaupt das Haus zu verlassen oder irgendetwas zu tun, weil er so Angst davor hatte, was ihm passieren könnte. Und sie machten weiter so. Es war ihnen nicht klar, dass sie sein Verhalten nur unterstützten indem sie ihn vor allem schützten, wovor er Angst hatte.

Irgendwann interessierte er sich total für Geschichte und sie besuchten ein historisches Fort. Sie verbrachten dort den ganzen Tag und es war an dem Tag 30 Grad heiß. Sie waren erschöpft. Sie standen in einem Gebäude des Forts und die beiden Eltern setzten sich auf eine Holzbank. Eli stand da, der Schweiß lief ihm übers Gesicht. Er wollte sich ausruhen, konnte sich aber nicht setzen, weil die Bank aus Holz war. Er hatte Angst vor Spreißeln. Er konnte sich auch nicht auf den Boden setzen, der war auch aus Holz. An die Wand lehnen ging auch nicht, sie war aus Holz. Und gelähmt vor Angst stand er einfach da und fing an zu heulen, weil er vor allem solche Angst hatte. Und sie meinte, an diesem Punkt hätten wir merken müssen, dass das ganze ziemlich außer Kontrolle geraten ist. Aber wenn man so mitten drinsteckt, kriecht es so in einen hinein und wir beschloss, uns Hilfe zu suchen.

Und sie landeten bei kognitiver Verhaltenstherapie. Die Idee dahinter ist, dass unser Handeln unsere Gefühle lenkt. Eli war zehn und fing an sich für Lego zu interessieren und sie versuchten einen Weg zu finden, wie sie ihn dazu bewegen konnten, einiges von dem zu tun, was ihm so Angst machte. Eines Tages versuchten sie in dazu zu bewegen raus zu gehen. Sie sagte, du solltest mal rausgehen. Du wirst nicht von einer Biene gestochen, und wenn doch, gebe ich dir 10 Dollar. Und der Vater sagt das gleiche. Und er braucht Geld für Lego. Der Vater sagt, wenn du rausgehst, wirst du nicht gestochen, aber wenn doch, gebe ich dir 20 Dollar. Sie hat das nicht so erzählt, aber ich weiß wie es ist ein 10 Jähriger Junge zu sein. Ich bin mir ziemlich sicher, er wurde gestochen und bekam 30 Dollar. Aber ich bin mir ziemlich sicher, - das hat sie nicht gesagt, - aber er hat sich absichtlich stechen lassen.

Ich glaube das verlockende Versprechen von 30 Dollar für Legos war genug, um ihn dazu zu bringen eine Biene zu schnappen und sich stechen zu lassen. Und das war übrigens der Anfang seines Heilungsweges und er hat all diese Ängste überwunden. Er wurde später sogar Fechter. Er hat also auch die Furcht vor spitzen Gegenständen besiegt.

Und ich glaube, wenn wir die Verheißung einer Bestimmung ins Herz gelegt bekommen, eine verheißungsvolle Vision, eine große Vision, einen großen Traum, dann gibt uns das den Mut uns absichtlich von einer Biene stechen zu lassen. Das wir sagen, es ist es wert verletzt zu werden und zu leiden um etwas Großes zu bekommen. Es ist das Risiko wert und manchmal auch die Kosten. Und Gott sagt ihnen, liebe Freunde: Du bist viel stärker, viel schlauer und hast viel mehr Glück als Du denkst!“

Pastoren dürfen nicht vom Glück sprechen oder? Aber sie wissen, was ich meine. Und ich rufe sie auf, sich in ihre Angst hinein zu lehnen. Weil Angst ist wie... kennen sie diese chinesischen Fingerfallen? Hinter mir sehen sie ein Bild von einer, sie kennen sie also. Wir meinen, wenn wir Angst haben, müssen wir uns wegbewegen um sicher zu sein, dass wir uns in Sicherheit bringen müssen. Aber wie bei einer chinesischen Fingerfalle, wird sie enger, je stärker man zieht. Stattdessen muss man hineindrücken. Man muss sich in die Falle hineindrücken. Sie müssen sich in ihre Angst hineinbewegen, was es auch ist. Stellen sie sich ihrer Angst mit Aktion. Und ich glaube, wenn sie das tun, werden sie nie wieder derselbe sein. Wenn sie auf ihre Angst hören, werden sie sterben, ohne je zu erfahren, was für ein unglaublicher Mensch sie hätten werden können. Aber das tun sie nicht. Sie sind mutig. Sie sind waghalsig und Gott fängt an ihr Denken zu formen und legt ein Bild in ihr Herz davon, was sie erreichen können, wenn sie im Glauben handeln.

Advent: Gott hat ein Geschenk für dich!

Lassen sie uns beten: Herr, wir nehmen das für uns in Anspruch. Danke Herr, ich bitte dich, dass die Menschen hier anfangen riskante, waghalsige Dinge zu tun. Ich bete für die, die Angst haben vor Höhe, dass sie sich auf eine Achterbahn trauen. Ich bete für die, die Angst vor öffentlichem Reden haben, dass sie vor Menschenmengen reden. Ich bitte dich Gott, dass du uns herausforderst, das zu tun, wovor wir Angst haben. Damit wenn deine Berufungen in unser Leben kommen, wir den Mut haben zu handeln. Herr, danke. Du bist vertrauenswürdig. Du glaubst an uns und danke Gott, dass du uns rufst, Großes zu tun. Wir vertrauen dir. Im Namen Jesu. Amen.